

Wolfram Steude Neue Erkenntnisse zur Schütz-Biografie

- 1585 Dem Termin der "Heinrich-Schütz-Ehrung der DDR" liegt der 14. Oktober als Geburtstag zugrunde. Aufgrund zweier als authentisch geltender, jedoch einander widersprechender Angaben des 17. Jahrhunderts wird gegenwärtig von der Fachwissenschaft das Geburtsdatum - 8. bzw. 14. Oktober - kontrovers diskutiert.¹
- 1590 bis 1599 verlebte Schütz Kindheits- und erste Jugendjahre in Weißenfels.²
- 1599 bis 1608 erhielt er auf Initiative des Landgrafen Moritz von Hessen ("des Gelehrten"), der den Knaben Heinrich in Weißenfels kennengelernt hatte, in dessen Kasseler Hofschule "Mauritianum" eine vielseitige und sehr gründliche Schulbildung und lernte zugleich als Kapellknabe der Kasseler Hofkapelle deutsche, niederländische, englische und italienische Musik der Spätrenaissance kennen.³
- 1608 bezog Schütz die Juristische Fakultät der Universität Marburg, um das Rechtsstudium, zu dem bereits auf dem Kasseler "Mauritianum" der Grund gelegt worden war, fortzusetzen.⁴
- 1609 Versehen mit einem Stipendium des Landgrafen ging Schütz wahrscheinlich im Frühjahr 1609 nach Venedig, um bei Giovanni Gabrieli, dem berühmten Organisten an San Marco, das Kompositions- und Musizierhandwerk (einschließlich des Orgelspiels) von Grund auf zu erlernen.
- 1611 Diese Lehre schloß er mit dem "Gesellenstück", den genialen italienischen "Madrigali" zu 5 und 8 Stimmen ab, die er in Venedig drucken ließ. Schütz blieb auf väterliche Kosten ein weiteres Jahr in Venedig, bis der ihm zum väterlichen Freund gewordene Giovanni Gabrieli, bei dem er gewohnt hatte, gestorben war (August 1612). Darauf kehrte Schütz nach Deutschland zurück.⁵
- 1613 Schütz ist in Kassel als zweiter Hoforganist nachweisbar. Trotz erlangter musikalischer Meisterschaft war er noch einmal unschlüssig, ob er nicht doch die Rechtswissenschaft als Hauptberuf erwählen sollte, was den Vorstellungen der Familie allein entsprochen hätte.
- Seit 1611/1612 besaß die kursächsische Hofkapelle in Dresden aufgrund ihrer drastischen Reduzierung 1611 (bei Kurfürst Johann Georgs I. Regierungsantritt) und Neuorganisation 1612 (vor allem durch den Reichspfeffnigmeister Christoph vom Loß) weder einen Kapellmeister, noch, nach Hans Leo Haßlers Tod 1612, einen überragenden Organisten.
- 1613 wurde daher der Wolfenbütteler Hofkapellmeister Michael Praetorius
1614 als Kapellmeister und 1614 Heinrich Schütz als Organist für Tauf-
festlichkeiten und andere Staatsanlässe nach Dresden "ausgeliehen".⁶